

Energieversorgung



Liebe Leserinnen und Leser,

im Januar hatte uns eine Kältewelle fest im Griff. Selbst der Mittelmeerraum erlebte einen heftigen Wintereinbruch mit enormen Schneemengen in Griechenland, Sardinien oder Sizilien. Und auch in Frankreich sorgten Frost und Schnee für Schlagzeilen. Überhaupt kommt die Grande Nation nicht zur Ruhe. Kälte, Ausnahmestand, Wahlkampf und dann auch noch der Störfall im Atomkraftwerk Flamanville. „Reaktor nach Explosion vom Netz“ titelte tageschau.de und berichtet, dass die Behörden Entwarnung gaben: „Es bestehe keine nukleare Gefahr.“

Gut, wenn zumindest offizielle Stellen zugleich Positives vermelden und die Gemüter etwas beruhigen. Weniger positiv klingen dagegen die Meldungen aus Japan. Am dortigen Unglücksreaktor von Fukushima wurde ein Spitzenwert von 650 Sievert gemessen. Ob das viel ist? Die Antwort lautet nach den Worten eines SWR2-Beitrags zum Thema: „Bei sechs Sievert fällt ein Mensch sofort um“. Gut, wer bei diesen Zahlen nach vorne blickt und eine andere Strategie in der Energieversorgung sucht und eine Erfolgsgeschichte findet.

In der aktuellen Veröffentlichung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie „Die Energiewende: unsere Erfolgsgeschichte“ stellt die neue Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries im Vorwort heraus, dass die erneuerbaren Energien inzwischen unsere wichtigste Stromquelle sind. Weiter schreibt die Bundesministerin „Zugleich ist unsere Energieversorgung eine der sichersten der Welt“. Wie sieht es konkret aus mit dem Stand der Erneuerbaren und welche Regelungen und Hemmnisse gibt es? Und welche Rolle spielen Big Data und Geoinformationen? Diesen Fragen gehen wir in unserem Titelthema nach. Ein wichtiger Aspekt bei der Energiewende ist die Digitalisierung und Vernetzung. Doch neben den neuen Chancen für die Energiewirtschaft lauern hier auch mögliche Gefahren, wie der Sicherheitsexperte Herbert Saurugg in unserem Interview herausstellt.

Apropos Kältewelle. Die winterliche Jahreszeit mit den kurzen Tagen ist ideal zum Spielen geeignet – ob analog oder digital. Doch das Spielen ist längst nicht mehr auf bestimmte Jahreszeiten, Altersgruppen oder Lokalitäten beschränkt. In der 3sat-Sendung „Verspielte Welt“ vom 7. Mai 2015 wird die „Gamification“ unseres Lebens dokumentiert: Alle spielen – überall: Zu Hause, in der S-Bahn, während der Mittagspause. Am PC, auf dem Tablet oder dem Smartphone. In der Sendung wird die Leidenschaft hervorgehoben, die sonst meist im Alltag oder am Arbeitsplatz fehlt. Dieses kreative Potenzial wollen Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen nutzen, um die Elemente des Spielens auf ganz andere Gebiete zu übertragen. In unserem Special „Ein bisschen Spiel muss sein ... da wird die Welt viel besser sein“ widmen wir uns dem Thema Gamification und gehen unter anderem auf das Geheimnis von Pokémon Go ein. Im Zusammenspiel mit Augmented Reality ist es durchaus möglich, dass auch eine Art der Gamification in der Industrie Einzug hält.

Neben diesen spannenden Themen enthält dieses Heft auch Beiträge zu Verwaltung 4.0, Copernicus, Mobile Mapping oder UAV. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Gerold Olbrich,
Chefredakteur gis.Business